

Das Agitationssystem besteht

In der Mehrheit unserer Wohnbezirke ist das System der Agitationsarbeit aufgebaut. Es ist bekannt, welche Genossen zu welchen Familien gehen und agitieren. Für etwa zehn Agitatoren einer Straße oder eines Häuserblocks gibt es einen Agitationsleiter, der ständig mit den Agitatoren zu arbeiten hat. Für jeden Wohnbezirk haben wir ebenfalls einen Agitationsleiter, der die Verantwortlichen für die Straßen bzw. Häuserblocks anleitet. Künftig leitet der Stützpunktleiterim Wohngebiet die Agitationsleiter an. Im Wohngebiet Walzwerksiedlung sammeln wir erste Erfahrungen. Die Arbeitsgruppe Wohngebiete empfahl den Agitationsleitern, mit Hilfe der Agitatoren Abonnenten für die Parteipresse zu werben. Weil eine alte Erfahrung lehrt, daß man dabei gut ins Gespräch kommt.

Die Mehrheit der Parteiorganisationen stützte sich bei der Einteilung der Agitatoren auf die Straßenagitationsleiter. Mit ihrer Hilfe wurde festgestellt, welche Genossen überhaupt zur Verfügung stehen, welche Häuser und Familien zu betreuen sind und welche Genossen anderweitig eingesetzt werden können.

Die Agitatoren arbeiten

Die meisten Agitatoren haben die ersten Kontakte zu den Familien her-

gestellt. Es fehlt aber bisher noch die „Rückmeldung“, die Information, die es der Arbeitsgruppe Wohngebiete ermöglichen soll, die Situation einzuschätzen. Einige Agitatoren haben bereits mit den von ihnen zu betreuenden Familien darüber gesprochen, was sich alles für sie verändert hat. Sie zogen sozusagen Familienbilanz. So ein Agitator in der Briester Straße. Dort wohnt eine Familie, der Mann, 45 Jahre alt, hat lange in einem kleinen Privatbetrieb gearbeitet. Jahrelang war es sein Wunsch, selbständiger Handwerksmeister zu werden. Davon ist er längst abgekommen. Er arbeitet als Meister im Reichsbahn-Ausbesserungswerk. Heute sagt er: „Für allen Fortschritt, für jegliche Verbesserung meines eigenen Lebens war und ist die volkseigene Industrie die Grundlage.“ In diesem Jahr wurde er als „Bester Meister des Betriebes“ ausgezeichnet.

Nicht überall trifft der Agitator auf solche Menschen. Gerade deshalb legt die Ideologische Kommission und ihre Arbeitsgruppe Wohngebiete jetzt Wert darauf, daß die Anleitung der Agitatoren gleichzeitig zu einem Erfahrungsaustausch wird, wie die Agitatoren am besten zu den Menschen Kontakt finden.

Horst Brockmeyer

Stellv. Leiter der Ideologischen Kommission
der Kreisleitung Brandenburg

Dokumentationsdienst zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung

Zur Unterstützung der im Programm der SED den Historikern der DDR gestellten Aufgabe, die Forschungsarbeit über die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung weiter zu verstärken und eine umfassende Geschichte des deutschen Volkes auf der Grundlage des historischen Materialismus zu erarbeiten, ist im Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED ein Dokumentationsdienst eingerichtet worden. Der Dokumentationsdienst auf dem Gebiet der Geschichte des Kampfes der Arbeiterbewegung unter Führung ihrer marxistischen Partei, einschließlich der Marx-Engels-Forschung und der Erforschung der Beziehungen Lenins zur deutschen Arbeiterbewegung, wertet systematisch in- und ausländische Materialien aus und hält die behandelten Probleme sowie die wesentlichsten Fakten in einem Kurzreferat mit Quellenangabe auf Karteikarten (Format DIN A 6) fest.

Monatlich werden etwa 100 Titel dokumentiert. Drei Lieferungen sind bereits erschienen, doch ist die Höhe der Auflage zunächst begrenzt. Der Preis für 100 Karten des Dokumentationsdienstes beträgt 5 DM.

Wir bitten die Parteiorganisationen, wissenschaftlichen Institute, Redaktionen, Historiker und andere Interessenten um möglichst umgehende Bestellung einer Probestellung. Bestellungen sind zu richten an das Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED — Dokumentation —, Berlin N 54, Wilhelm-Pieck-Straße 1.